

Mittwochsgespräch 26.09.2018	Dr. Dr. Joseph <b>Pandiappallil</b> mcbs	Christliche und indische Philosophie in Bezug auf die Wundertaten Jesu
---------------------------------	---	---

Der von Pater Joseph bewusst gewählte Titel schien zunächst ausgefallen, aber er machte durchaus neugierig. Pater Joseph verglich in seinem Vortrag die christliche Thematik im Alten und Neuen Testament mit der indischen Thematik. Dabei stellte er den Begriff "Wunder" in beiden Themenkreisen gegenüber. Dieser Begriff beschreibt Vorgänge, Ereignisse oder auch Taten, die naturwissenschaftlich nicht, oder - besser - noch nicht erklärbar sind (gerade das "noch nicht" wurde in der Diskussion im Anschluss an den Vortrag wieder aufgegriffen). Wunder gab es bereits vor aber auch nach der Zeit Jesu Christi. Dazu verteilte Pater Joseph Umdrucke mit Beispielen der wichtigsten Wunder im Alten Testament (z.B. der Aaronstab wird eine Schlange, die Teilung des Roten Meeres, das Wasser aus dem Felsen bei Rephidin, etc.) und solche des neuen Testaments (z.B. Zwei blinde Männer werden geheilt, die Brotvermehrung, Lazarus wird von den Toten auferweckt, etc.). Jesu Wunder hatten nicht das Ziel, ihn bekannt zu machen, oder damit Geld zu verdienen sondern um das Reich Gottes zu verkünden. Im Gegensatz zum antiken Glauben, in dem für Wundertaten übernatürliche Kräfte angenommen wurden, versucht man in der heutigen, Naturwissenschafts-orientierten Zeit viele der "Wunder" mit psychischen oder psychosomatischen Begriffen herauszuarbeiten. Letzteres mag in einzelnen Fällen durchaus gelingen, aber eine Heilung angeborener Blindheit (Joh. 9,1-7) lässt sich damit nicht erklären. Bei Matthäus (9,20-22) lesen wir: "... denn sie sagte sich: „Wenn ich nur seinen Mantelsaum berühre, werde ich gerettet.“ Aber Jesus wandte sich um, sah sie an und sagte: „Hab wieder Mut, Tochter! Es ist dein Vertrauen, das Dich gerettet hat.“ Es ist das Vertrauen der Frau, dass von Jesus eine Kraft ausgeht. Auch heute gibt es Menschen, von denen eine Kraft ausgeht. Aber bei Jesus waren die Wundertaten der Beweis für den besonderen Anspruch seiner Mission.

Der 21. Juni ist der internationale Yoga-Tag, der bei den Vereinten Nationen vorgeschlagen wurde und der dort große Begeisterung auslöste. Yoga ist eine Methode, den unruhigen Geist zu beruhigen und ihn in Einheit mit Körper und Seele zu bringen. Das erfordert hohe bis höchste Konzentration. Daher können Yogis mit jahrelanger Erfahrung aufgrund ihrer Konzentrationsfähigkeit Taten vollbringen, die durchaus als parallel zu denen des Alten und Neuen Testament angesehen werden können. In den Yoga-Sutras (den ersten aufgezeichneten Texte über Yoga) von Pathanjali ist in Kapitel 3 beschrieben, dass ein Yogi die gleichen oder ähnliche Wundertaten vollbringen kann wie sie im Alten oder auch im Neuen Testament geschildert sind. Pater Joseph zeigte damit zwischen den christlichen und den indischen Philosophien Übereinstimmungen bezüglich der jeweiligen Wundertaten, die jedoch nicht als ein "Brechen der Naturgesetze" interpretiert werden sollten.

Wir möchten uns bei Herrn Pater Joseph ganz herzlich für seine Vergleiche bezüglich der Wunderaten in der christlichen und der indischen Lehre bedanken.

Dr. Florian Kolb